



Künstlerisches Konzept

Das Projekt „Wenn Namen leuchten“ stammt von der österreichischen Künstlerin Iris Andraschek. Eine der Grundideen ist, die Namen der vertriebenen Studierenden und Lehrenden aus dem Dunkel der Vergangenheit und des Vergessens heraus sichtbar zu machen und leuchten zu lassen. Sechs große reflektierende Tafeln bilden eine Spiegelwand, aus der die Namen matt herausleuchten. Die Spiegelung greift die räumliche Struktur der Universität auf: den Eingang zum Historischen Institut, der sich ab 1938 für die jüdischen und andersdenkenden Studierenden sowie Lehrenden verschlossen hat. Aber auch die heutigen Betrachter*innen finden sich im Spiegelbild, das durch die Namen überlagert und durchbrochen wird: Vergangenheit und Gegenwart verbinden und überlagern einander.

Ein wichtiges Element ist die von Iris Andraschek recherchierte und verwendete Schrifttype „Friedländer“. Diese wurde 1933 von der jüdischen Typografin Elizabeth Friedländer entwickelt, deren geistiges Eigentum im Nationalsozialismus „arisiert“ wurde (enteignet und umbenannt in „Elizabeth“), aber bis heute in Verwendung ist. Elizabeth Friedländer erlitt ein ähnliches Schicksal wie die Studierenden und Lehrenden – sie wurde mehrfach vertrieben.

Denkmal Credits

Künstlerisches Gesamtkonzept und Umsetzung:

Iris Andraschek, Wien, irisandraschek.com

Grafik: Karin Holzfeind, Zürich/Wien

Lichtdesign: Ádám Stecker, Wien

Glastechnische Umsetzung: Glaserei Harald Bazant, Wien, www.bazantglas.at

Elektrik: EMC electromanagement & construction GmbH, Böheimkirchen, www.emc-austria.at

Baubetreuung: Gerhard Schuster, Raum- und Ressourcenmanagement, Universität Wien

Zeithistorische Aufarbeitung: Herbert Posch, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

Denkmalkoordination: Martina Fuchs, Institut für Geschichte, Universität Wien

Finanzielle Förderung

Rektorat der Universität Wien, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Forum Zeitgeschichte der Universität Wien, alle beteiligten historischen Institute, Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus, Zukunftsfonds der Republik Österreich, Spenden

Kontakt

forum.zeitgeschichte@univie.ac.at

Standort

Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsring 1 Stiege 2, 1. Obergeschoss

Publikation

Herbert Posch u. Martina Fuchs (Hg.), Wenn Namen leuchten. Von der Universität Wien 1938 bis 1945 vertriebene Geschichte-Studierende und -Lehrende: ein Denkmal, LIT-Verlag, Wien 2022



geschichte.univie.ac.at/de/Denkmal-Geschichte

Impressum

Herausgeberin: Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien, www.univie.ac.at

Redaktion: DLE Öff entlichkeitsarbeit

Grafische Gestaltung: Barbara Veit

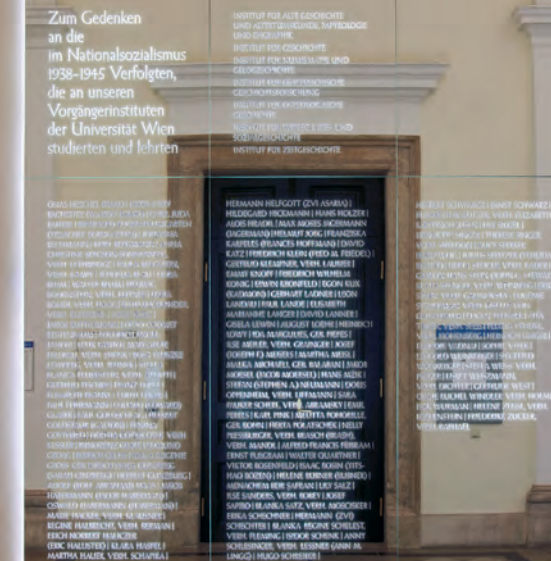
Bilder: Markus Korenjak, Herbert Posch, Universität Wien



universität
wien

Wenn Namen leuchten

Denkmal für die im Nationalsozialismus vertriebenen Geschichte-Studierenden und -Lehrenden der Universität Wien





Historischer Hintergrund

Von der Universität Wien wurden nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus 1938 rund 3.000 vorwiegend jüdische Angehörige der Universität ausgeschlossen und in der Folge vertrieben und/oder vielfach auch ermordet – darunter auch 120 Studierende und acht Lehrende des Fachs Geschichte.

Die heutigen historischen Institute der Universität Wien – Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Institut für Geschichte, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Institut für Osteuropäische Geschichte, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Institut für Zeitgeschichte – stellten sich ihrer Geschichte und Verantwortung, indem sie an dieses Unrecht erinnern und das Denkmal vor dem zentralen Hörsaal für Geschichte-Studierende errichteten, auf dem an alle entlassenen, vertriebenen und entrechteten Frauen und Männer nicht nur kollektiv, sondern individuell, namentlich, erinnert wird (bei Vorliegen neuer Erkenntnisse wird die Gedenktafel entsprechend erweitert).

Die Namen und Biografien wurden vom „Forum Zeitgeschichte der Universität Wien“ recherchiert und von der Künstlerin Iris Andraschek zum Denkmal „Wenn Namen leuchten“ gestaltet.

Namen und Lebensläufe der Vertriebenen werden Teil des kollektiven Gedächtnis- und Erinnerungsraumes der heutigen Universität, der heutigen Geschichte-Studierenden und -Lehrenden.

Das Denkmal ist für Gegenwart und Zukunft als Erinnerung gedacht und zugleich als Mahnung an die Angehörigen der Universität: „Wehret den Anfängen!“

Biografien

Die Namen der Betroffenen finden sich sowohl auf der Website – geschichte.univie.ac.at/de/Denkmal-Geschichte als auch im Online-Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938 verlinkt: gedenkbuch.univie.ac.at, dort mit ausführlichen Biografien, Dokumenten und Bildern zu den 128 derzeit bekannten vertriebenen Studierenden und Lehrenden.

Standort

Das Denkmal befindet sich am „Historiker*innen-Gang“ im Hauptgebäude der Universität Wien (1. Obergeschoß). Mehrere der Geschichts-Institute werden von diesem Gang aus erschlossen. Das Denkmal liegt an der Außenwand des Gerda-Lerner-Hörsaals (bis 2022: HS 41), der damals wie heute ein zentraler Lehr- und Lernort des Geschichtsstudiums ist.

Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsring 1 Stiege 2, 1. Obergeschoss

